

Alte Gemäuer

■ ESSLINGEN: Tausende strömen zum Tag des offenen Denkmals – Eröffnung des Weinerlebnisweges

Spannende Einblicke in sonst verschlossene Baudenkmäler und die offizielle Eröffnung des Esslinger Weinerlebnisweges haben gestern Massen in die Stadt gezogen. Bei herrlichem Wetter erkundeten Jung und Alt Pflöghöfe, Kirchen, den Dicken Turm. Im Stadtarchiv und im Landesamt für Denkmalpflege ließen sich tiefere Erkenntnisse über die Arbeit an der Stadtgeschichte sammeln.

VON GISA VON LEESEN

Wer das Programm für den „Tag des offenen Denkmals“ vorab genau studiert hatte und wusste, was er sehen wollte, musste noch vor 10 Uhr an der Stadinfo sein, um sich kostenlose Eintrittskarten für bestimmte Bauten und Führungen zu besorgen. Schon davor war die Schlange ellenlang. „Es läuft hervorragend“, bestätigte Michael Schen von der Stadinfo. Ganz vorne lagen die Turmführungen in der Frauenkirche und gleich danach die Besichtigung des Wolfstors. „Und das Stadtarchiv ist ja immer ein Dauerbrenner.“

Oberbürgermeister Jürgen Zieger dankte in seiner Eröffnungsrede allen ehrenamtlichen Helfern und Organisationen, die sich täglich um die historischen Baudenkmäler kümmern. Dieses Engagement dürfte in diesem Jahr doppelt gefördert gewesen sein, hatte die Stadt doch den Zuschuss zu dem Tag um die Hälfte auf 19.000 Euro gekürzt. Das bundesweite Motto des Denkmaltages passte also gut: „Gemeinsam Denkmale erhalten“.

Nicht nur die Einzeldenkmäler stießen auf großes Interesse, auch



Oberbürgermeister Jürgen Zieger und Weinkönigin Mara Walz testen den Weinerlebnisweg. „Damit auch jüngere Leute angesprochen werden, lässt sich auf dem Weg das Smartphone einsetzen“, sagte der OB. Foto: Bulgirin

die diversen Stadtführungen waren voll. Architektin Christine Keinath erklärte, wie sich die Wahrnehmung der Altstadt im Laufe der Jahrhunderte änderte. Im Mittelalter war die Stadt ein Versprechen auf mehr Freiheit und persönlichen Aufstieg, mit der Industrialisierung stieg die Einwohnerzahl, die Stadtmauern verschwanden, und es wurde viel gebaut. „Die besseren Schichten zogen auf

die Hänge, in der Altstadt blieben die, die sich die Hänge nicht leisten konnten“, erzählte Keinath. Eng, dunkel und laut war die Altstadt, sodass in den 1920er-Jahren der Ruf nach „Licht, Luft und Sonne“ ertönte. Neue, großzügigere Stadtteile wie die Weststadt entstanden, und nach dem Zweiten Weltkrieg ging es darum, die autogerechte Stadt zu schaffen. „Wie überall“, sagte Keinath.

Auch am Wahrzeichen der Stadt, dem Dicken Turm, versammelten sich die Neugierigen. Seit fünf Jahren ist der Turm geschlossen, inzwischen hat die Stadt mit der „Initiative Turmwächter“ ein Zukunftskonzept. Das stellte Finanzbürgermeister Ingo Rust gemeinsam mit Petra Helmcke von den Turmwächtern vor. „Die Stadt übernimmt die Instandhaltung, der Umbau für die Innennutzung muss

durch Spenden finanziert werden“, sagte Rust. Insgesamt seien 2,5 Millionen Euro nötig, um den Turm zu sanieren. Es wird also mehrere Jahre dauern, bis mal wieder eine Hochzeit oder eine Lesung Gäste in den Dicken Turm ziehen wird.

100.000 Euro investiert

Ein Höhepunkt des Tages war die Eröffnung des Weinerlebnisweges, der hinter der Frauenkirche beginnt. Für 100.000 Euro – hälftig bezahlt von der Stadt und der Region Stuttgart – wurden durch den Verein Staffelsteiger auf zwei Routen Tafeln aufgestellt, die den Weinbau in Steillagen erläutern. „Damit auch jüngere Leute angesprochen werden, lässt sich auf dem Weg das Smartphone einsetzen“, erklärte der OB und verwies auf die QR-Codes auf allen 20 Tafeln. „Die Steillagen des Weinbaus sind ein Alleinstellungsmerkmal der Region

Stuttgart, die wir unbedingt erhalten müssen“, erläuterte Thomas Bopp, Vorsitzender des Verbandes der Region Stuttgart. Gemeinsam mit dem OB, der württembergischen Weinkönigin Mara Walz und Otto Rapp zog er das Tuch von der ersten Tafel. Der Weg war eröffnet.

Otto Rapp, Vorsitzender des Staffelsteiger Vereins betonte die Bedeutung der Trockenmauern, die die Steillagen so besonders machten. In den vergangenen drei Jahren hätten sie Staffelsteiger mehr als 600 Quadratmeter Sichtfläche wieder aufgebaut. Für die feierliche Eröffnung habe man keine Kosten und Mühen gescheut und sogar extra einen Chor gegründet, so Rapp. Nachdem der „Morgens früh im kühlen Taue“ gesungen hatte, ging es in der Mittagshitze bis zur zweiten Tafel, wo Espresso sowie Antialkoholisches angeboten wurde und die Besucher gemütlich hockten sowie schwätzen konnten.



Finanzbürgermeister Ingo Rust (rechts) erklärt, wie es mit dem Dicken Turm weitergehen soll – wenn genug Geld gesammelt wird. Foto: von Leeßen